

## Zu Pindarus.

In Pind. Nem. I, 46 scheint mir ein sehr alter Schreibfehler zu stecken, welcher sich jedoch leicht durch die Veränderung eines einzigen Buchstaben heben läßt: — es heißt daselbst von den Schlangen, welche Herakles in der Wiege erdrückt:

ἀγχομένοις δὲ χρόνος  
ψυχὰς ἀπέπνευσεν μελέων ἀφάτων.

Dissen erklärt nun zwar χρόνος ganz natürlich: durch die anhaltende Zusammenpressung in den Händen des Knaben seien die Schlangen getödtet worden“. Allein die Mattigkeit dieses Ausdrucks scheint folgende Aenderung zu rechtfertigen:

ἀγχομένοις δὲ χρόμος  
ψυχὰς ἀπέπνευσεν μελέων ἀφάτων

χρόμος verstanden von dem knirschenden, röchelnden Tone der erstickenden Schlangen. „Den Festumschnürten aber trieb Todesröcheln das Leben aus den riesigen Leibern“.

In Pindar's drittem Nemeischen Gedichte Vers 56 hat seit jeher das Wort ἀγλαόκαρπον Schwierigkeiten gemacht:

νύμφευσε δ' αὖτις ἀγλαόκαρπον  
Νηρέος θυγάτρα, γόνον τε οἱ φέρτατον κ. τ. λ.

Böckh verbesserte ἀγλαόκαρπον nach der Lesart zweier Handschriften ἀγλαόκαρνον. Welcker, dem Dissen beipflichtet, glaubte ἀγλαόκαρπον durch Pausan. II, 32, 7. Plut. Symp. III, P. II, 1013 Wytth. und Philostr. Im. II, 17. p. 835 vertheidigen zu können. Auch Nuhnken und Wakefield änderten nicht an ἀγλαόκαρπον; das aber jeder abweichend auf seine Weise erklärte. — Möge gleichwohl noch ein Emendationsversuch hier seinen Platz finden, da er sich zum Mindesten durch eine Art Parallele zu empfehlen scheint:

νύμφευσε δ' αὖτις ἀγλαοχάρτου  
Νηρέος θυγάτρα κ. τ. λ.

Anthol. Palat. II, p. 599 rief diese Aenderung hervor; da heißt es:

Ἄνθεμα γὰρ τὸδε λαρόν Ἀθηναίη πόρε Νηρέως  
Ἀγλαοχάρτος, ἱῶν νειμάμενος κτεάων.

Bei Pind. Isthm. VII, 52 bieten die Hdschr.

φαντί γὰρ συναλέγειν

καὶ γάμον Θέτιος ἄνακτα.

Man corrigirte des Metrum's wegen ξύν' ἀλέγειν und entweder ἄνακτα schüßend deutete man es bald auf Zeus bald auf Pelens; oder man las mit geringer Aenderung ἄνακτι (so Kayser) oder ἄνακτε (so Schucibewin). Immer jedoch scheint dabei etwas zu fehlen, was der Sinn erfordert, nämlich die Erwähnung der friedlichen Uebereinkunft des Zeus und Poseidon die Thetis einem Sterblichen zu vermählen. Auch mißfällt das müßige καὶ sehr. Ich wage folgenden Versuch der Stelle aufzuhelfen:

φαντί γὰρ κῶμα' ἀλέγειν

καὶ γάμον· Θέτιος ἄκασκα.

κῶμα d. h. κῶμημα: ἄκασκα, geschügt als Pindarisch durch Eustath. Proem. §. 21. ed. Tafel, so von der geistigen Ruhe und Friedsamkeit auch bei Aeschylus Agam. 750. Vgl. Nunkel zu Cratin S. 38. Die beiden Kroniden gehorsamen also der Themis, und beschließen „friedsamen Sinnes der Thetis Ehebund und Empfängniß zu überwachen“. Das Hysteronproteron in den Worten κῶμα καὶ γάμον darf um so weniger stören, als grade die Frucht aus dem Ehebunde der Thetis, nicht ihre Heirath selbst, als die dunkle Gefahr dargestellt wird, welche möglicher Weise das Reich eines der Kroniden hätte vernichten können.

Berlin, Juli 1845.

Moriz Schmidt.